Brücken bauen statt Spaltung zu provozieren

Kommentar zur Beratungsvorlage von Kirchenleitung (KL) und Kollegium der Superintendenten (KollSup) für den 15. APK 2025 mit dem Thema: Geschlechterfrage kirchlicher Amtsträger (*beschlossen am 20. März 2025 auf KL/KollSup 2a/25*).

Textgrundlage: 15. APK-300_Vorlage Anträge 301 302 303 Koll Sup mit KL zu Art. 7.2 GO.pdf ¹

1. KollSup und KL legen dem 15. APK drei Anträge zur Beratung vor, welche die derzeit vorhandenen gegensätzlichen Lehrüberzeugungen beim Thema Frauenordination (FO) in der Pfarrerschaft der SELK widerspiegeln, um – so die Begründung – eine Debatte auf dem APK zu ermöglichen.
 - 1.1 **Antrag 301** hält fest, dass die Positionen zur Ablehnung und zur Zustimmung ... nicht gleichberechtigt in einer Kirche vertreten werden können und sieht vor, dass Art 7.2 GO beibehalten wird. Gleichzeitig sieht der Antrag vor, dass der APK die Kirchensynode beauftragt, Regelungen dafür zu entwickeln, wie Gemeinden, die dieser Position nicht folgen können, mit ihren Pfarrern aus der SELK ausscheiden können.
 - 1.2 **Antrag 302** hält fest, dass die Positionen zur Ablehnung und Zustimmung ... gleichberechtigt in der SELK Raum haben und Gemeinden sich entscheiden können, ob sie FO ermöglichen wollen oder nicht. Es wird ausdrücklich benannt, dass damit das Ziel verfolgt wird, kirchliche Gemeinschaft aufrecht zu erhalten. Wie Antrag 301 sieht auch Antrag 302 vor, dass der APK die Kirchensynode beauftragt, Regelungen dafür zu entwickeln, wie Gemeinden, die dieser Position nicht folgen können, mit ihren Pfarrern aus der SELK ausscheiden können.
 - 1.3 **Antrag 303** zielt darauf ab, die Frage der FO in einen größeren Zusammenhang zu stellen; in der B-Version sieht er ein 20-jähriges Moratorium vor.
2. Wir begrüßen, dass KL und KollSup dem APK mit den Anträgen Material vorlegen, um die Frage der FO in der Sache voranzutreiben.
3. Wir bedauern, dass **Antrag 301** hinter die Beschlüsse des **APK 2009** und der **Kirchensynode 2011** zurückgeht, die besagen, dass die beiden vorhandenen Lehrmeinungen „derzeit nicht als kirchentrennend erachtet werden“. Die Lehrmeinung, dass das Predigtamt auch Frauen übertragen werden kann, wäre in der SELK nicht mehr toleriert und deshalb dauerhaft kirchentrennend.
4. Wir bedauern, dass in den **Anträgen 301 und 302** nicht als oberstes Ziel der Verhandlungen der Erhalt der kirchlichen Einheit benannt ist. Stattdessen werden in beiden Beschlussvorlagen auch Beauftragungen an die Kirchensynode mit Regelungen für Trennungsszenarien in den Blick genommen. Eine Spaltung innerhalb der SELK grenzt für uns an Selbstzerstörung. Unsere gemeinsame Verantwortung besteht aber darin, der Stimme des konfessionellen Luthertums nicht durch einen Bruch die ohnehin schon spärliche Kraft zu rauben.

¹ Der Text findet sich in der Anlage 1

5. Wir denken, dass in der derzeitigen Situation alles getan werden muss, um eine Verständigung zwischen Befürwortern und Gegnern der FO zu finden. Das Gebot der Stunde ist Brücken zu bauen und nicht Spaltungen zu provozieren.²
6. Wir verweisen auf die in den zurückliegenden Jahren seit dem **APK 2009** errungenen Übereinstimmungen zwischen beiden Seiten, die zustande kamen, weil alle Beteiligten den Erhalt der kirchlichen Einheit hoch angesetzt haben:
 - 6.1 Es ist anerkannt, dass man biblisch-theologisch begründet in Sachen FO zu unterschiedlichen Auffassungen kommen kann.³
 - 6.2 Es ist anerkannt, dass auch die jeweils andere Überzeugung sich an Schrift und Bekenntnis gebunden sieht und ihre Erkenntnis aus der Schrift herleitet.
 - 6.3 Es gilt die Aussage, dass die unterschiedlichen Überzeugungen in Sachen FO derzeit nicht kirchentrennend sind.
7. Es ist auf beiden Seiten anerkannt, dass theologische Arbeit grundsätzlich irrtumsanfällig ist und keine Erkenntnis in Sachen FO absolut gesetzt werden kann. Deshalb ist Respekt vor der jeweils anderen Position geboten.
 - 7.1. Dieser Respekt gebietet, dass beide Seiten darauf verzichten, ihre Überzeugung als nach Schrift und Bekenntnis allein gültige durchzusetzen und damit die jeweils andere Überzeugung auf ihre Position zu zwingen.
 - 7.2. Ebenso ist Respekt vor der Einsicht der Gemeinden geboten, die sich zum überwiegenden Teil positiv zur FO stellen.⁴ Eine Entwicklung, bei der sich Teile der Pfarrerschaft inhaltlich von den Gemeinden, die die Kirche tragen und finanzieren, entfernen, halten wir für hochgradig problematisch.⁵
 - 7.3 Zum „Respekt“ gehört auch, dass Pfarrer, die sich am Ende trotz aller Bemühungen um Erhalt der Einheit nicht in der Lage sehen, einer möglichen Synodal-Entscheidung zu folgen, ihre persönliche Überzeugung nicht zum KampftHEMA in der Gemeinde machen, sondern ggf. in Frieden ohne Aufsehen ihren Weg gehen.
8. Wir denken, dass es auf dieser Basis möglich wird, eine Brücke zwischen beiden Positionen zu bauen, indem gerade wegen der Irrtumsanfälligkeit alle von ihrer gewonnenen Überzeugung etwas zurücktreten und die jeweils andere Seite in der Praxis der SELK zum Zuge kommen lassen.
 - 8.1 Wenn beide Seiten anerkennen, dass beide Positionen (Pro- und Contra-FO) gleichberechtigt nebeneinanderstehen, werden Trennungen vermieden und die Einheit der Kirche

² Wir verweisen auf unsere Veröffentlichung: Eine Kirche mit zwei Ordinationspraktiken - 5 Thesen für den weiteren Weg der SELK: <https://frauenordination.de/eine-kirche-mit-zwei-ordinationspraktiken>

³ Siehe Atlas Frauenordination, <https://www.selk.de/download/Atlas-Frauenordination-SELK.pdf>.

⁴ Wir verweisen auf die Rückmeldungen der Gemeinden zum Atlas Frauenordination in 2024. Rund 100 Gemeinden haben sich gemeldet. Davon sind 74 Beschlüsse von Gemeindeversammlungen eingegangen. 61 Gemeinden sprachen sich für die Einführung der Frauenordination aus. Quelle: <https://selk.de/index.php/15-kirchensynode>

⁵ Wie nehmen Bezug darauf, dass in beiden Anträgen - 301 und 302 - davon ausgegangen wird, dass „Gemeinden“, die einer möglichen Entscheidung nicht folgen können, „mit ihren Pfarrern“ austreten. Angesichts der Rückmeldungen zum Atlas an die AG Szenarien ist davon auszugehen, dass viele Gemeinden anders denken, als ihre Pfarrer.

bliebe bewahrt. **Antrag 302** enthält ein für uns verantwortbares Modell für den Umgang mit der Frage der FO in unserer Kirche.

- 8.2 Damit wäre Raum gegeben für eine Änderung der GO der SELK, so dass sie beide Überzeugungen widerspiegelt: Die Ordination nur für Männer und auch die Ordination von Frauen da, wo Gemeinden / Pfarrer das wünschen.
- 8.3 Das bedeutet schließlich auch, dass die Überzeugung der Befürworter der FO, die über Jahrzehnte hintenangestellt werden musste, nun endlich auch berücksichtigt würde.
9. **Antrag 303** impliziert, dass Entscheidungen weiter vertagt werden. Damit wird nach 50 Jahren jede Hoffnung auf Veränderung zerstört und die Unzufriedenheit in weiten Teilen unserer Gemeinden auf Jahrzehnte weiter zementiert. Ein neuerliches Moratorium würde wahrscheinlich das Identifikationsvermögen vieler Befürworter der FO mit der SELK überstrapazieren. Unsere Kirche verlöre für sie noch mehr ihre Bindungskraft.

Für den Text verantwortlich: Pfr. i.R. Johannes Dress und Hinrich Müller, 01. Juni 2025

Weitere Unterstützer: Pfarrer Detlef Budniok, Markus Müller, Gerhard Triebe, Christian Hildebrandt, Volker Stolle, Rainer Kempe, Johannes Schröter, Volkmarr Schwarz, Hans-Peter Mahlke, Lienhard Krüger, Volker Fuhrmann, Robert Mogwitz, Ekkehard Heicke, Edmund Hohls, André Stolper, Peter Rehr, Stephan Süß.